

# Künstler greifen den Geist von Wünsdorf auf

Kunststart mit Ausstellung und Volksfest heute in der „Geisterstadt“

**Wünsdorf** • Die Wohnlage ist ob ihrer Größe, ihrer Geschichte und ihres vielen Grüns weit und breit einmalig. Nicht umsonst heißt heute Brandenburgs bedeutendstes ziviles Konversionsareal „Waldstadt Wünsdorf-Zehrendorf“. Doch abgesehen von zwei Lenin-Denkmalern – an Kunst mangelte es bislang im Revier.

Von Klaus Bruske

Das soll und wird sich ändern. Eröffnet wird heute mit einem Volksfest die Ausstellung „Geisterstadt – Geistesstatt“. Bis Ende September okkupiert dann eine Armee von Individualisten einen Teil der alten Heeresportschule der Wehrmacht, später „Haus der Offiziere“, Pionierpalast und Militärmuseum der Sowjetarmee/GUS.

Malerei und Performance, Objekt, Installation, Fotoinstallation und immer wieder Plastik und Skulptur – insgesamt 33 zeitgenössische in- und ausländische Künstler greifen den Geist des Ortes auf und tragen zum Wünsdorfer Kulturstart bei. Sie kommen zumeist aus drei Künstlerkommunen der unmittelbaren Nachbarschaft, aus der Ateliergemeinschaft Töppin, dem Wünsdorf e.V. sowie der Kommune Lindenbrück. Etwa der Schweizer und Brandenburger auf Zeit Antonius Conte schlug jetzt Bett, Tisch, Kochtopf, Garderobe und Mini-TV vorm ehemaligen Pionierpalast auf und nennt das Ganze mein „Zimmer in Wünsdorf 1997“. Thomas von Arx will am

heute die Besucher des Volksfestes mit einer Performance „Kunstbar“ überraschen. Das Theater Marotte lädt dann zur Premiere von „Tag- und Nachtgleiche Amerika“.

Auch das berühmte „Bernsteinzimmer“ tauchte jetzt in Wünsdorf-Zehrendorf wieder auf. Natürlich nicht das Original oder ein originaler Nachbau.

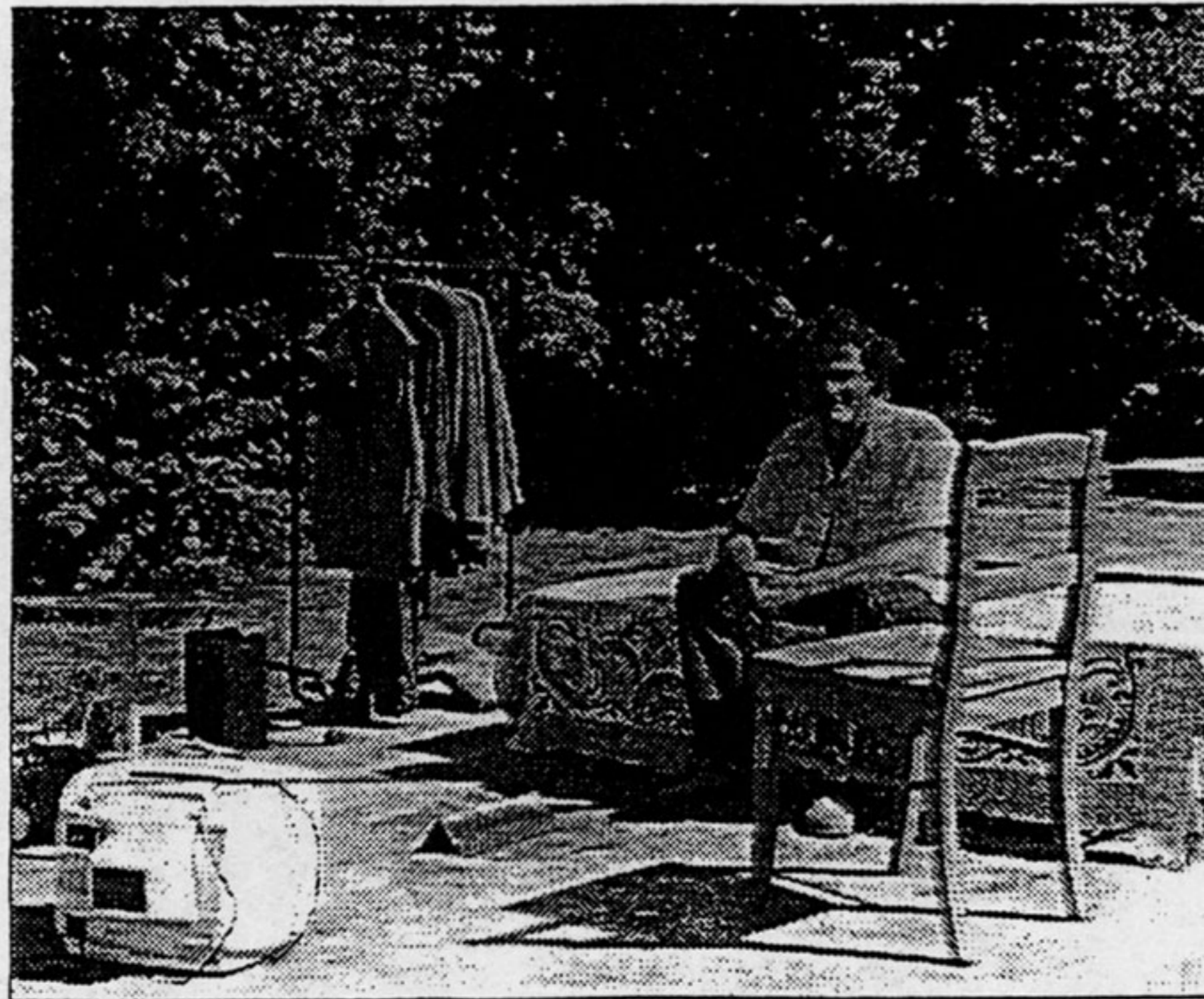
Die Pop-Art-Ikone Mo Skito inszeniert nun dort eine Reminiszenz aus Goldflitter, Pappmaché, diversen erotisch-provokanten Details und viel knallig-bunter Farbe. Die Künstlerin sieht das Zimmer als Symbol für die spannungsgeladene deutsch-russische (Kriegs)Geschichte. Denn Anfang des 18. Jahrhunderts tauschte Preußens „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm das „Gold der Ostsee“ bei Zar Peter gegen eine Dutzend überlange Soldaten ein. 1945 wurde das Bernsteinzimmer höchstwahrscheinlich ein Opfer der Kriegsfurie.

Jüngste Geschichte arbeitet hingegen Christa Biederbick

auf. Ihr Beitrag läßt gruseln. „Urteil“ nannte sie eine lebensgroße Skulptur, die das blanke Entsetzen eines GUS-Deserteurs im Moment der Verkündung zeigt. Das Thema „Heeresportschule“ greift ihr Ehemann Karl-Heinz Biederbick auf. Hier wurden 1936 Großdeutschlands Athleten auf Medaillen trainiert, was den Künstler zu seinem Eiskunstlaufpaar „Gold für Deutschland 1936“, dargestellt als eine Art Überflieger, inspirierte.

Immer im Hochsommer solle die Ausstellung zu einer jährlich wiederkehrenden Institution werden, hofft ihr Initiator Wolfgang Metz, Landesbeauftragter für die Gemeinde Waldstadt Wünsdorf-Zehrendorf. Er weiß auch schon, wo viele der Exponate nach dem 28. September ihren Stammplatz finden sollen. In der Nordstadt hege man eine Bunkerlandschaftskonzeption und passend dazu einen künstlerischen Spazierweg. In der Südstadt sei für die etwa 9000 Brandenburger, die bis zum Jahre 2005 auf dem Konversionsareal wohnen und arbeiten sollen ein stattlicher Gemeindepark mit viel Kunst in Landschaft und am Bau im Entstehen.

(Das Volksfest zur Ausstellungseröffnung spektakelt heute zwischen 15 und 20 Uhr. Sonst ist die Ausstellung bis zum 28. September freitags, sonnabends und sonntags zwischen 10 und 19 Uhr geöffnet. Eintritt DM 3,- Mark. Info-Tel: 0337/69501401).



Antonius Conte und sein „Zimmer in Wünsdorf“ Foto: Autor